

„Markttreff tut uns gut“

AUSBLICK Bürgermeister Wolfgang Schmahl skizziert die Zukunft in Gülzow



**TREFFPUNKT
MARKTTREFF
GÜLZOW**

GÜLZOW Das Dorf Gülzow hat Tradition. Die Gemeinde im Südosten des Landes ist rund 780 Jahr alt. Gülzow hat 1250 Einwohner und will weiter wachsen. Deshalb erfolgte im vergangenen September der erste Spatenstich für ein weiteres Neubaugebiet, damit die nächsten 100 Einwohner dort ein Zuhause finden können. Ein wichtiges Argument für Neubürger: die gute Infrastruktur mit Krippe, Grund-

schule, Vereinen – und dem Markttreff: „Ich kenne den MarktTreff von der ersten Stunde an. Und er tut uns gut“, sagt Gülzows Bürgermeister Wolfgang Schmahl. Er sei selbst ein Zuzügler aus Hamburg und wohne seit dem Jahr 2000 gern in der schmucken Gemeinde im Kreis Herzogtum Lauenburg.

„Wir sind eine von mittlerweile 37 Dörfern in Schleswig-Holsteins ländlichen Räumen, die sich für das Nahversorgungs-Modell MarktTreff entschieden haben“, führt Schmahl aus. Seit 2005 gebe es das Angebot mit Lebensmittelladen, Treffpunkt



**Wolfgang
Schmahl**

Katzensprung entfernt das ehemalige Gut Gülzow.

„Von Hause aus bin ich Landschaftsplaner und habe rund 35 Jahre bei der Hansestadt Hamburg gearbeitet, zuletzt als stellvertretender Leiter des Naturschutzamtes. Da entwickeln Sie eine solide Grundlage für öffentliche

und Café, Heimatar- chiv und der Landarztpra- xis nun im Ortskern. Di- rekt nebenan liege das Feu- erwehrhaus, nur einen

Themen, Aufgaben und Ge- setze“, berichtet Schmahl. In Hamburg wollte er nicht kommunalpolitisch aktiv werden, allein um möglichen Interessenskonflikten aus dem Weg zu gehen. In Gülzow engagiert er sich seit 2003 in der Gemeindevertretung und ist seit 2013 Bürgermeister.

Im Herbst wird die zwölf- jährige Zweckbindung der Förderung für den MarktTreff nun auslaufen und die Ge- meindevertretung hat eine Veränderung beschlossen: „Wir wollen und müssen uns als Gemeinde aus dem Pro- jekt herausziehen. MarktTreff ist nach wie vor sinnvoll und

notwendig, aber wir wollen das Geschäft verpachten und in private Hände geben.“ Denn aktuell führe eine gemeinnützige GmbH der Ge- meinde den Betrieb des La- dens – und das gehöre einfach nicht zu den Kernaufgaben einer Kommune.

Zudem wolle man künftig den Ortskern weiter stärken und rund um das Schulge- bäude, die Kita und die große Sporthalle Leistungen bün- deln. Das klingt nach einem neuen, zeitaufwändigen Pro- jekt für den Bürgermeister. Kein Wunder, dass sein Hob- by, die Landschaftsfotografie, ein wenig zu kurz kommt.